

AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale
Politik und Sicherheit

Nr. 14 / Juli 2004

Supermacht USA, oder: der Elefant im Swimmingpool

Wie Unwissenheit, Ignoranz und falschen Absichten weltweiten Hass produzieren

von *Carsten Michels*

Regelmäßig liefern uns die Medien folgende Bilder: Wütende Menschen verbrennen US-amerikanische Flaggen, Strohpuppen von George W. Bush gehen in Flammen auf und die nächste Anti-USA-Demonstration schlängelt sich durch irgendeine Stadt – sei es in Palästina, England oder auf dem südamerikanischen Kontinent. Der letzte Irak-Krieg trieb diese Bewegungen inflationsartig in die Höhe. Ein Ende ist, nicht zuletzt aufgrund der Nahost-Problematik und der Situation im Irak, nicht abzusehen. Gleichzeitig sind die USA nach wie vor Immigrationsland Nummer eins. Menschen aus aller Welt suchen auf dem amerikanischen Kontinent ihre Zukunft – ob Wissenschaftler, Studenten oder Arbeiter. Auch konnte McDonald's seinen Umsatz im letzten Jahr nach eigenen Angaben um 25% steigern. Wie passt dieser anscheinende Widerspruch zusammen? „Woher kommt der Hass auf Amerika?“, von Ziauddin Sardar und Merryl Wyn Davies geht dieser Frage nach.

Ihre Spurensuche zieht sich dabei durch viele Gebiete der US-amerikanischen Kultur, Geschichte und Politik und stößt immer wieder auf das Selbstverständnis der verbliebenen Supermacht: Amerika, das sei die wohl beste Art zu leben, eine auserwählte Nation unter viele anderen. Und über diese anderen, da wissen die US-Bürger nahezu nichts. Sei ja auch nicht so wichtig, den die USA, das ist die Welt.

Alles was außerhalb passiert erscheint zunächst einmal, dank der Medien, als fremdartig und schwer zu verstehen, wenn nicht sogar als Bedrohung. Die eigene Geschichte ist der einzige Maßstab, an dem die Geschehnisse weltweit gemessen werden.

Eine Einstellung, die fatale Folgen hat. Diese Ignoranz, gepaart mit dem messianischen Willen, die Welt nach ihren Maßstäben umzuformen, lassen die USA zum egoistischen und rücksichtslosen weltweiten Akteur werden, das Eigeninteresse immer an erster Stelle. Die Autoren nennen zahlreiche Beispiele dafür, wie sich die USA mit vermeintlich guten Absichten, den Hass ganzer Völker für Jahrzehnte gesichert haben und noch sichern. Was sollen die Palästinenser denken, wenn Washington mal wieder als einziger eine Israel-kritische UN-Resolution blockiert? Was sollen afrikanische Bauern davon halten, wenn nach der so genannten „Liberalisierung“ der Märkte ihre Erzeugnisse in ihrem eigenen Land nicht mehr konkurrenzfähig sind?

Sardar und Davies argumentieren noch breiter. Sie sprechen von „Kulturterrorismus“, der Verdrängung einheimischer Kultur durch die finanzstarke und aggressive US-amerikanische Kulturindustrie. Da bricht der einheimische Filmmarkt fast völlig

zusammen, und in den Kinos laufen fast nur noch Hollywood-Produktionen. Sie gehen zurück in die Geschichte, um das Selbstbild Amerikas zu erklären. Der Westernheld als Symptom der Befindlichkeit einer gesamten Nation? Das Recht des Stärkeren? Entweder du bist für, oder gegen mich.

Nach einer dankenswerten Zusammenfassung der vorherigen Kapitel, wirken die beiden Autoren bei der Schlussfolgerung doch etwas hilflos: „Der

Schlüssel zu einer lebensfähigen und vernünftigen Zukunft für uns alle liegt in der Überwindung des Hasses“. Das ist gut gemeint, dürfte allerdings etwas zu idealistisch sein. Kann man die Menschen mit guten Worten ändern, wenn ihnen tagtäglich eine andere Politik geboten wird? Ist es nicht schon zu spät für eine „Aussöhnung?“ Liest man dieses detaillierte und sehr flüssig geschriebene Buch, dann fällt eine positive Beantwortung dieser Frage leider schwer.

Das Buch:

Ziauddin Sardar/Merryl Wyn Davis: Woher kommt der Hass auf Amerika?, Zu Klampen Verlag 2003, 224 Seiten, 14,80 Euro, ISBN 3-934920-28-4.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.